Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 200. **Sonnabend, den 26. August** **1899.**

Polnische Selbstregierungs-Unfähigkeit.

Ein großpolnisches Hetzblatt, der „Orendownik", wirft anläßlich der galizischen Finanzkatastrophe die Frage nach der politischen Selbstregierungsfähigkeit des Polenthums auf und gelangt zu dem betrübenden Resultat, „daß wir in allen drei polnischen Landestheilen noch sehr viel lernen müssen, um uns selbst unter den politischen Verhältnissen leiten zu können." Das Blatt erklärt die Fähigkeit sich selbst zu regieren, für die „unumgänglich nothwendige Voraussetzung unseres Seins, unserer sozialen Entwickelung, ohne Rücksicht darauf, ob uns Seitens der Regierung, welcher wir unterstellt sind, diese Arbeit erleichtert oder erschwert wird." Der „Orendownik" beklagt, daß die wirthschaftliche und soziale Entwickelung der Polen durchaus nicht normal fortschreite, sehr zum Schaden der polnisch-nationalen Sache; denn die Welt gebe heutzutage keiner Nation ein Moratorium, und wo die eine Nation ein Feld unausgenützt und unbestellt gelassen hat, da drängen sich sogleich andere Nationen hin und es entsteht eine Art wirthschaftlicher Okkupation zum Schaden derjenigen Nation, welche es nicht versteht, ihre Güter, ihren Gewinn und ihren Verdienst sorgfältig im Auge zu behalten.

„In der heutigen sozialen und nationalen Entwickelung spielen die Finanzen eine ungeheure Rolle. Und gerade auf diesem Gebiete verstehen sich die Polen nicht zu bewegen. Nicht nur in Galizien, sondern auch bei uns im preußischen Lande ist diese Erscheinung zu Tage getreten. Alle unsere Bankinstitute, welche wir vor ungefähr 30 Jahren zur Hebung der Landwirthschaft, des Handels und der Industrie gegründet haben, sind gänzlich eingegangen und haben nur Ruinen hinterlassen. In allen unseren Banken herrschte dieselbe Wirthschaft wie in Galizien. . . . Vor Allem mangelt es unserer Nation an dem nöthigen Pflichtbewußtsein, auch bringt man diesem Pflichtbewußtsein nicht die nöthige Achtung entgegen. Bei uns fehlt es an der hinreichenden Entwickelung dieses erforderlichen Pflichtbewußtseins, und eine Folge dieses mangelhaften Pflichtbewußtseins ist auch eine nicht unbedeutende Verständnißlosigkeit bezüglich der Verantwortlichkeit in öffentlichen Angelegenheiten."

Es gehört nicht viel Divinationsgabe dazu, um zwischen den Zeilen dieses Ergusses das Eingeständniß zu lesen, daß das Polenthum noch heute ebenso unfähig zur Selbstregierung und Selbstverwaltung seiner Geschicke ist, als zu den Zeiten seiner politischen Unabhängigkeit, und daher die Verwirklichung der Vorspiegelungen des großpolnischen Hezerthums von Wiederherstellung des alten Polenreichs zwischen Ostsee und Schwarzmeer eine contradictio in adjecto bildet. Allerdings soweit, um sich zu dieser Erkenntniß, bezw. deren öffentlichem Eingeständniß durchzuringen, reicht die Konsequenz und Ehrlichkeit des Agitatorenthums nicht.

Deutsches Reich.

Berlin, den 25. August 1899.

Der Kaiser hörte am Donnerstag nach einem Spazierritt die Vorträge des Kriegsministers von Goßler und des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke. Am heutigen Freitag nimmt der Kaiser Theil an dem Adlerschießen der Offiziere des 1. Garderegiments, am Sonnabend an der Enthüllung der beiden neuen Standbilder in der Siegesallee zu Berlin.

Obwohl über die Berathung des Kronraths auch am Donnerstag Abend keine Mittheilung im „Reichsanzeiger" enthalten war, so vermögen einzelne Blätter, die gute Fühlung besitzen, doch übereinstimmend zu melden, daß zunächst, wie wir schon gestern ausführten, Alles beim Alten bleiben wird. Wäre etwas Besonderes im Neuen Palais beschlossen worden, dann hätte der „Reichsanzeiger" ja doch auch eine Mittheilung darüber gebracht. So überwiegt die Ansicht, daß der Kronrath weder eine Entscheidung nach der einen, noch nach der anderen Richtung hin gebracht habe, daß aber möglicherweise der Minister v. Miquel mit seinem Vorschlage durchdringen werde, den Landtag zu schließen, ihn in einigen Monaten, vielleicht schon Mitte November von Neuem einzuberufen, ihm die Kanalvorlage, erweitert durch einige Kompensationen für den Osten, wieder vorzulegen und dann erst, wenn abermals eine Ablehnung erfolgen sollte, zur Auflösung zu schreiten.

Von der Goethefeier in Frankfurt a. M. wird gemeldet: Auf Einladung des Freien Deutschen Hochstifts hat die Kaiserin Friedrich ihr Erscheinen bei der großen musikalischen Goethefeier zugesagt, die am Sonntag Nachmittag veranstaltet wird. Ebenso hat die Kaiserin zugesagt, dem Hauptakt an dem eigentlichen Geburtstage des Dichters am Montag beizuwohnen. Dieser Akt wird in einer akademischen Feier bestehen.

Sein 50jähriges Dienstjubiläum begeht am Sonnabend der Gouverneur des Invalidenhauses in Berlin, General v. Grolman.

Die Verwaltung der preußischen Staatsbahnen ist der „Voss.-Ztg." zufolge durch das mächtige Anwachsen des Güterverkehrs, zu dessen Bewältigung sich die bisherigen Einrichtungen des Betriebs als unzureichend erwiesen haben, genöthigt worden, eine Umgestaltung der Güterzug-Fahrpläne vorzunehmen.

Die Leipziger Polizeidirektion verbot das vom Alldeutschen Verband nachgesuchte Auftreten des österreichischen Reichstagsabgeordneten Wolf in einer öffentlichen Versammlung mit Hinweis auf das bestehende Bundesverhältniß.

Der Saatenstand im deutschen Reiche wird wie folgt gekennzeichnet: Das in der Berichtszeit Mitte Juli bis Mitte August vorherrschende heiße und trockene Wetter hat die Halmfrüchte schnell gereift und die Erntearbeiten ungemein gefördert, den Wiesen und Kleefeldern aber geschadet. Auch Kartoffeln und Luzerne, Winter- und Sommerroggen zeigen einen geringen Rückgang gegen den Vormonat. Ein Vergleich der Augustnoten mit denjenigen der Jahre 1893 bis 98 ergiebt, daß die diesjährigen hinsichtlich der Halmfrüchte günstiger lauten als die meisten dieser sechsjährigen Periode, daß dagegen die Aussichten für Kartoffeln, Klee und Wiesen in den Vorjahren oft bessere waren. Nur mit dem Vorjahr verglichen, bieten bessere Aussichten Sommerweizen und Sommergerste, die gleichen Sommerroggen und Kartoffeln, etwas ungünstigere Winterweizen und Hafer, erheblich ungünstigere Winterroggen und Luzerne, namentlich aber Klee und Wiesen.

Aus Kiautschou liegen heute recht erfreuliche Meldungen vor: Die Bauthätigkeit schreitet ununterbrochen fort, und ungemein interessant ist es, von einer der überragenden Höhen das Werden der Stadt zu beobachten. Auch am Hafenbau regen sich viele fleißige Hände. Die Reichs-Postverwaltung hat ein ausgedehntes Fernsprechnetz angelegt, das sich seinen Theilnehmern schon unentbehrlich gemacht hat. Die Leitung des Bahnbaues vergiebt bereits die einzelnen Loose des Baues in Submission — kurz, es herrscht Leben und Vorwärtstreiben auf allen Gebieten. Tsintau muß und wird sich eine führende Stelle hier Draußen erringen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

97. Sitzung vom 24. August.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung der Novelle zum Rentengütergesetz (Antrag Kanitz). Sie bezweckt eine ausschlaggebende Mitwirkung der Kreisausschüsse mit Angelegenheiten von Rentengutsbildungen, während gegenwärtig die Generalkommissionen allein die Sache in Händen haben. Abg. Graf Limburg (kons.) bittet um Absetzung des Gegenstandes, da der Antragsteller, obwohl im Hause anwesend, so doch unpäßlich sei. Abg. Ehlers (freis. Verg.): Nachdem das Haus bereits in zweiter Lesung den Grafen Kanitz gehört und einen Beschluß gefaßt hat, wird es heute auch ohne ihn gehen. Abg. Graf Limburg beharrt bei seinem Ersuchen, so daß durch Abstimmung entschieden werden muß. Diese ergiebt, gegen Freisinnige, sowie einen Theil der Nationalliberalen und des Centrums, Absetzung.

Es stehen außerdem nur noch Eingaben auf der Tagesordnung. So eine Petition des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen um Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise für die Beförderung von landwirthschaftlichen Arbeitern nach dem Rhein und zurück. Abg. Becker-Siegkreis (Ctr.) beantragt, die Petitionen nicht bloß als „Material", wie die Kommission es vorschlägt, sondern der Regierung „zur Berücksichtigung" zu überweisen wegen des am Rhein herrschenden Mangels an Landarbeitern. Abg. Szmula-Oppeln Land (Ctr.) bittet, es bei dem Vorschlage der Kommission zu belassen. Er könne dem Vorredner sagen, daß im Osten noch viel größere Noth herrsche. Abg. v. Plettenberg (kons.) läßt sich ebenfalls an dem Kommissionsbeschlusse genügen. Abg. Graf Schwerin (kons.) will nur die Zulassung ausländischer Arbeiter erleichtert wissen und mit dieser Maßgabe dem Antrage auf Berücksichtigung beistimmen. Er stellt einen entsprechenden Antrag. Geh. Rath Möllhausen sagt zu, die Regierung werde den Beschluß, der etwa vom Hause gefaßt werden, nebst den vorgebrachten Gründen sorgfältig erwägen. Weiter treten für Berücksichtigung ein die Abgg. Schmitz (Ctr.), Dr. Hahn (Bund d. Landw.) und Goldschmidt (freis. Vp.). Abg. v. Eynern (natl.) spricht sich gegen den einschränkenden Schwerinschen Zusatz aus.

Hierauf wird der Antrag Becker mit erheblicher Mehrheit angenommen, also ohne die Graf Schwerin'sche Einschränkung.

Es folgt dann eine Petition um Gleichstellung der aus den Civilsupernumeraren hervorgegangenen Eisenbahnbeamten des Abfertigungsdienstes mit den entsprechenden Bureaubeamten. Nach längerer Erörterung über einen auf Berücksichtigung lautenden Antrag Werner (Antis.) wird dieser Antrag angenommen. — Eine weitere Petition strebt Verbesserung der Einkommensverhältnisse der Gehilfen im mittleren Eisenbahndienst und um Anstellung derselben an. Die Kommission schlägt Ueberweisung als „Material" vor. Abg. Sänger (frs. Vp.) beantragt „zur Erwägung". Dieser Antrag wird, nachdem er vom Regierungstische aus bekämpft, dagegen von den Abgg. Wiemer (frs. Vp.) und Dasbach (Ctr.) befürwortet worden ist, angenommen.

Eingaben von Justizkanzleigehilfen sollen nach dem Vorschlage der Kommission durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt werden. Auf Antrag v. Hagen (Ctr) und Werner (Antis.) werden die Petitionen, insoweit sie etatsmäßige Anstellung anstreben, der Regierung zur Erwägung, in ihren

---

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

50. Fortsetzung.

Maria die Enkelin Vanofen's! — freudig hing er diesem Gedanken nach — ihr gönnte er dies Glück, den Reichthum des alten Mannes — und ihm, Vanofen, ein Wesen wie Maria, das nun zu ihm gehörte, sein eigen war.

„Was wird Kurt dazu sagen?" fragte er sich dann lächelnd. Die Worte Magdas fielen ihm ein. Sie hatte gesagt, daß er zu stolz gewesen, ihren Reichthum zu nehmen, daß er dazu nun auch zu stolz sein müsse, wo er liebte!

„Im Stande wäre er schon, solche Thorheit zu begehen; er liebte sie, als sie eine arme Waise war, und glaubte sie sich nahe; nun ist sie eine reiche Erbin, für ihn wohl unerreichbar —"

Nachdenklich schritt er vorwärts. In ihm selbst erwachten jetzt doch Bedenken; er verstand plötzlich das Zartgefühl Kurts, von dem Magda ihm gesprochen. Maria war jetzt eine Andere; ob sich nun noch sein Lieblingswunsch erfüllte, erschien selbst ihm fraglich.

Es war keine leichte Aufgabe, Vanofen auf das vorzubereiten, was ihm nun enthüllt werden mußte. Nach und nach, jedes Wort wohl überlegend, entwarf der Sanitätsrath dem erstaunten, mit freudig zitternder Erregung horchenden Greis ein Bild von dem Betruge, der ihm gespielt worden war. Erst brachte er das Gute, das Beglückende, daß die Tochter Ethels noch lebe, und daß es Maria sei, Maria, die er geliebt und die aus seinem Hause durch einen neuen Betrug vertrieben worden war. Dann sprach er erst von Magda Vorster und wie es ihr gelungen, ihn so lange zu täuschen, schilderte die ganze schändliche That, die sie begangen, um sich den Glanz zu erringen, den sie so lange unrechtmäßig besessen hatte.

Vanofen's Empörung kannte keine Grenzen.

Erst nach und nach gewann das Glück, in Maria seine Enkelin gefunden zu haben, das Uebergewicht in ihm.

„Und ich habe ihr nicht geglaubt, habe das Kind meiner Ethel von mir gestoßen, das ein gütiges Geschick mir dennoch ins Haus geführt hatte! Doktor, Doktor, es giebt doch einen Gott, der uns lenkt, der kein Unrecht will! Hier sehen wir sein Walten — nun glaube ich an ihn und danke ihm!" sprach bewegt der Greis und faltete die zitternden Hände zum stummen Dankgebet.

Der Sanitätsrath mußte ihm dann von Maria erzählen, von ihrer Krankheit, die noch nicht überwunden war und es verbot, ihr schon jetzt Mittheilung davon zu machen, wie wunderbar ihr Geschick sich gewandelt hatte — daß sie mit Sehnsucht in dem Hause, in welchem ihre Heimath, erwartet würde — in demselben Hause, welches sie vor kurzer Zeit in empörtem Stolze gekränkter Unschuld verlassen hatte.

„Machen Sie mir das Kind bald gesund, Doctor; bedenken Sie, daß jede Stunde ohne sie ein Verlust für mich ist, der sich nie wieder einbringen läßt. Nun habe ich doch nicht zu lange gelebt, nun kann ich doch wieder glücklich werden, wie ich es war, als meine Ethel noch lebte. Wie danke ich Ihnen, daß Sie ihr vertraut", sprach dann Vanofen weich und ergriff die Hand seines Arztes. „Wie beschämt mich nun Ihr Vertrauen zu Maria. Hätte ich es nicht vor Allem haben sollen, ich — ihr Großvater!"

Großvater! Wie hochbewegt sprach er das Wort, wie mächtig war die Liebe in dem alten einsamen Herzen nun wieder eingekehrt, die Liebe und das Glück! Nun hatte er einen Menschen, der zu ihm gehörte, nun war kein Mißtrauen mehr in seiner Seele, neu erwachte in ihm die Freude an seinem Besitz, an den Schätzen, die er mühsam sich erworben und nun ausschütten konnte über ein Haupt, das ihm so theuer war, wie einst seine Tochter es gewesen. Er dachte an die langen einsamen Jahre, an die bitteren Stunden, und von Neuem erwachte die Empörung über die That Magdas in ihm, die ihn um ein Glück betrogen, das er jetzt mit den lichtesten Farben sich ausmalte. Achtzehn Jahre war jetzt Maria alt, und nun erst ward sie ihm wiedergegeben. Ihre schöne Kindheit, die Zeit ihrer Entwickelung und Erziehung war ihm geraubt worden, und mit Schrecken sprach er zu dem Sanitätsrath: „Wenn Maria nun nicht das geworden wäre, was sie jetzt ist, wenn sie in schlechte Hände gerathen wäre, und ich sie vielleicht verdorben, verloren an Leib und Seele wiedergefunden hätte! Gottes Hand hat über ihr gewacht, und er hat die Sünde, welche ich beging, indem ich mit ihm haderte, daß er die Mutter nahm, um des Kindes willen nicht zu schwer an mir bestraft. Aber diese Frau, die mir das angethan, soll nicht ungestraft bleiben: ich war nahe daran, ihr zu vertrauen, sie hätte vielleicht doch noch ihren Zweck erreicht. Sagen Sie mir, Doktor, was kann sie so plötzlich zu dem Bekenntniß ihrer Schuld getrieben haben, die sie so viele Jahre zu verbergen gewußt!"

Der Sanitätsrath zögerte; durfte er Vanofen Alles bekennen, durfte er ihm von der Liebe Magdas zu Kurt, von seiner Zurückweisung dieser Liebe sagen und zugleich verrathen, warum Kurt dies gethan hatte? Durfte er das Geheimniß lüften, welches noch zwischen Kurt und Maria schwebte? Er wagte es nicht, auch ihn hielt das Zartgefühl zurück, das nun ihm verbot, von dem zu sprechen, was ihn so sehr beschäftigte; er wollte es nicht, weil Kurt sein Neffe war, weil auch er plötzlich empfand, daß zwischen den jungen Leuten sich eine Kluft aufgethan hatte, daß der Reichthum Vanofen's jetzt zwischen ihnen stand. (Fortsetzung folgt.)

übrigen Theilen dagegen zur Berücksichtigung überwiesen.

Ueber verschiedene Petitionen um Abänderung der Vorschriften über die Form der elterlichen Erklärung über die religiöse Erziehung der Kinder aus Mischehen geht das Haus zur Tagesordnung über. Auch eine lange Reihe weiterer Eingaben wird den Anträgen der Kommission entsprechend erledigt.

Freitag: Die vom Herrenhause abgeänderten Justizgesetze; vorher Fortsetzung der Berathung der Gerichtsorganisation für Berlin. Unter Heiterkeit des Hauses antwortet Präsident v. Kröcher noch auf eine Anfrage des Abg. v. Eynern (natl.), von einem Sekundärbahngesetz habe er nichts gehört noch gesehen.

Herrenhaus.

19. Sitzung vom 24. August 1899. 1 Uhr.

Am Ministertische: Justizminister Schönstedt.

Erster Gegenstand ist der Bericht der Justizkommission über den Gesetzentwurf betreffend die freiwillige Gerichtsbarkeit.

Die Artikel bis 124 werden ohne wesentliche Erörterung genehmigt.

Artikel 125 lautet: „In Ostfriesland und Harlingerland, sowie im Regierungsbezirk Osnabrück können zur Vornahme und Beurkundung freiwilliger öffentlicher Versteigerungen besondere Beamte (beeidigte Auktionatoren) angestellt werden."

Oberbürgermeister Struckmann-Hildesheim beantragt, diesem Paragraphen die nachstehende, ihm einen allgemeinen Geltungsbereich sichernde Fassung zu geben: Zur Vornahme und Beurkundung freiwilliger öffentlicher Versteigerungen von Grundstücken können besondere Beamte (beeidigte Auktionatoren) angestellt werden." Die beeidigten Auktionatoren genössen das volle Vertrauen der hannöverschen Bevölkerung.

Justizminister Schönstedt: Ich bedauere es, daß hier in letzter Stunde noch ein Antrag eingebracht wird, dessen Inhalt von der Regierung bereits auf das Entschiedenste bekämpft ist. Ich bitte den Antrag abzulehnen.

Der Antrag Struckmann wird gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt. Der Rest des Gesetzes gelangt ohne Debatte zur Annahme, Die Petitionen zu diesem Gesetz werden für erledigt erklärt.

Es folgt der Kommissionsbericht über den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zur Grundbuchordnung. Auf Antrag des Grafen Zieten-Schwerin wird die Vorlage en bloc angenommen.

Es folgt das Ausführungsgesetz zum Reichsgesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung. Die Vorlage wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Es folgt der Gesetzentwurf zur Ausführung des Reichsgesetzes, betr. Aenderungen der Civilprozeßordnung, vom 17. Mai 1899. Der Berichterstatter, Reichsbankpräsident Dr. Koch, empfiehlt unveränderte Annahme. Das Haus beschließt demgemäß.

Es folgt die einmalige Schlußberathung des in veränderter Fassung vom Abgeordnetenhause zurückgelangten Gesetzentwurfs, betr. Schutzmaßregeln im Quellgebiete der linksseitigen Zuflüsse der Oder in der Provinz Schlesien.

Der Berichterstatter, Herr v. Klitzing empfiehlt, so leid ihm das thut, Annahme der Entwurfs in der Fassung der Abgeordnetenhauses.

Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein-Loxten bittet, diesem Antrage zuzustimmen. Die Regierung sei aus prinzipiellen Gründen nicht in Lage, einer anderen Fassung zuzustimmen.

Frhr. v. Manteuffel erklärt, seine Freunde seien geneigt, dieser Bitte zu entsprechen, legen aber Verwahrung dagegen ein, daß der in dieser Fassung zum Ausdruck gelangte Grundsatz auch der ihrige sei.

Oberbürgermeister Bender-Breslau rügt es, daß die Freunde des Frhrn. v. Manteuffel nun schon zum dritten Male eine solche Vorlage unter Protest bewilligen. Der Protest nütze doch nichts. Man müsse es einmal abwarten, ob die Regierung bei energischem Widerstand wirklich Ernst machen und einen solchen Nothstand ganz ohne Abhilfe lassen wolle.

Fürst Hatzfeld bittet, in dem vorliegenden Falle die Prinzipienfrage auf sich beruhen zu lassen und der gegenwärtigen Fassung zuzustimmen.

Der Gesetzentwurf wird in der Abgeordnetenhausfassung nahezu einstimmig angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzuug: Freitag 1 Uhr (Gesetz, betr. Gewährung von Zwischenkredit bei Rentengutsgründungen. Berichte der Matrikelkommission. Antrag auf Strafverfolgung des „Vorwärts" wegen des Artikels „Der Tag der Herren."

(Schluß 3½ Uhr.)

Vom Dreyfus-Prozeß.

Nachdem am Mittwoch vor dem Renner Kriegsgericht einige Zeugen über kleine Ereignisse aus dem Privatleben des angeklagten Kapitäns Dreyfus ausgesagt und Maitre Labori den General Gonse durch Kreuz- und Querfragen dermaßen in die Enge getrieben hatte, daß der General nicht aus noch ein wußte, sah man den Donnerstagsverhandlungen mit etwas besserer Zuversicht entgegen. Als erster Zeuge wurde ein gewisser Donot, ein Freund des verstorbenen Obersten Sandherr vernommen. Dieser erklärte, die Brüder Dreyfus' hätten den verstorbenen Obersten Sandherr eine Summe von 15 000 Fr. angeboten, wenn dieser die Affaire arrangiren wollte. Der Vertheidiger Demange verliest darauf einen Brief der Gebrüder Dreyfus an den Obersten Sandherr, in dem diese ihr ganzes Vermögen mögen zur Verfügung stellen, um die Unschuld ihres Bruders zu beweisen. Herr Demange weist darauf hin, einen wie verschiedenen Eindruck diese beiden Briefe machen, von denen natürlich nur der letztere echt sei. Hochinteressant war die Vernehmung des Obersten a. D. Maurel, des Präsidenten des 1894er Kriegsgerichts. Dieser muß, von Labori gedrängt, zugeben, daß er ein versiegeltes Bündel Geheimakten im Verlaufe des Dreyfus-Prozesses erhalten, aber nur das erste Aktenstück gelesen und Dreyfus daraufhin für schuldig befunden habe. Labori weist den Oberst a. D. sehr energisch darauf hin, ob er denn geglaubt habe, das Geheimaktenbündel werde nur Schuldbeweise enthalten und ob er nicht vielmehr der Ansicht war, daß in objektiver Weise Be- und Entlastendes in den Geheimakten zusammengestellt gewesen sei. Maurel erklärt noch, daß ihm das Geheimaktenstück durch Paty du Clam zugestellt worden sei. Im weiteren Verlauf richtet Labori eine große Anzahl Fragen an General Mercier, die diesen äußerst unangenehm berühren und worauf er nur ausweichende Antworten ertheilt.

Hoch dramatisch wurde die Verhandlung über den Kommentar zu dem Geheimaktenbündel, den Mercier im Jahre 1897 vernichtete. General Gonse erklärt, er habe von Boisdeffre den Befehl erhalten, diesen Kommentar Mercier zuzustellen. Mercier erklärt dann, die Depesche Panizzardis sei dem Kriegsgericht von 1894 nicht mitgetheilt worden, das betreffende Schriftstück sei auf seinen Befehl den Geheimakten beigelegt worden. Labori spricht sodann von der drei Seiten langen Note, in welcher die falsche Version von der Depesche aufgestellt und Dreyfus formell als der Verräther bezeichnet wird. Dieses Schriftstück wird verlesen; General Chamoin erklärt, er habe dasselbe dem General Mercier als Dokument mitgetheilt. Sein Inhalt war falsch, er trage die Verantwortung dafür. Diese Erklärung ruft eine ungeheure Bewegung hervor, der Präsident erklärt, daß dies Schriftstück außer Betracht bleiben solle.

Major Curé, der nächste Zeuge macht sehr ungünstige Aussagen über Esterhazy, der wiederholte Besuche in der deutschen Botschaft gemacht habe. Im Weiteren befragt Labori den General Roget über den von diesem erwähnten Geheimfonds von 35 Millionen, der zu Gunsten Dreyfus aufgebracht sein solle. Der General hat davon nur durch Hörensagen Kenntniß erhalten. Er giebt jetzt auch die früher von ihm bestrittene Thatsache zu, daß Esterhazy in der deutschen Botschaft ein- und ausgegangen sei. Von Labori befragt, was er über solche Besuche denke, erwidert Roget, er habe dem Anwalt nicht zu sagen, was er denke. Mit einem „Gut, das genügt mir," quittirt der Vertheidiger über diese ausweichende Antwort.

Von den nächsten Zeugen ist noch Herr v. Müller interessant, der im Schlafzimmer des Kaisers eine Ausgabe der „Libre Parole" gesehen haben will, auf der mit Blaustift geschrieben gestanden haben soll „Dreyfus ist gefangen." Von Demange befragt, ob es auch wirklich das Zimmer des Kaisers gewesen sei, erklärt Müller: Man hat mir's gesagt; ich bin sicher. Darauf wird die weitere Verhandlung auf Freitag vertagt.

Die Römische „Tribuna" veröffentlicht einen hochinteressanten Artikel über Esterhazys Treiben in der deutschen und italienischen Botschaft zu Paris und erklärt, Panizzardi würde Seitens der italienischen Regierung die Ermächtigung erhalten, seine Aussagen zu machen, falls er vorgeladen würde.

Rennes, 24. August. Labori hat mehrere Pariser Blätter wegen Verläumdung verklagt, weil sie behauptet hatten, er habe sich verstellt und sei garnicht ernstlich verwundet worden.

Paris, 24. August. Im „Figaro" wird ein Brief des verstorbenen früheren italienischen Botschafters Reßman an die Marquise Arconetti-Visconti, Tochter des früheren Senators des Seine-Departements Alphons Payrat, mitgetheilt, welchen Reßman kurz vor seinem Tode geschrieben hat. Es heißt darin: Ich fühle den Tod kommen, aber ich fürchte ihn nicht, denn ich leide sehr. Ich bedaure nur, sterben zu müssen, bevor ich die Unschuld des unglücklichen Dreyfus festgestellt sehe.

Ausland.

Rußland. Die Nothlage in Rußland schwindet, wie aus folgendem Petersburger Telegramm erhellt: Infolge des Aufhörens der epidemischen Krankheiten in den von der Mißernte heimgesuchten Gouvernements und Angesichts der befriedigenden Ernte in diesem Jahre hat die Gesellschaft vom Rothen Kreuz ihre Hilfeleistung als nicht mehr erforderlich eingestellt. Auch die Spenden für die im vergangenen Jahre von der Mißernte Betroffenen sind infolge dessen nicht mehr erforderlich.

Dänemark. Klampenborg, 24. August. Die Kaiserin-Mutter von Rußland ist in Begleitung des Großfürsten-Thronfolgers und der Großfürstinnen Xenia und Olga heute Vormittag an Bord des „Polarstern" hier eingetroffen und vom Könige und der königlichen Familie empfangen worden. Die Herrschaften begaben sich alsbald nach Schloß Bernstorff.

Südafrika. Ueber den Wortlaut der Antwort des Präsidenten Krüger auf die Chamberlainschen Vorschläge ist bisher nichts bekannt geworden. Johannesburger Drahtungen melden, daß die Boeren-Regierung als Gegenleistung für die neuen Zugeständnisse an die Ausländer verlangte, daß England auf seine Suzeränität über Transvaal verzichte. Chamberlain habe das Ansinnen als unzuläßig zurückgewiesen. Die Kriegsvorbereitungen werden daher auf beiden Seiten wieder mit angestrengtestem Eifer fortgesetzt. Die Boeren wurden mit Mausergewehren bewaffnet. Beharrt Transvaal auf seinem Bescheide, dann steht der Krieg unmittelbar bevor.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 24. August. (Theilung einer Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.) Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommissionen und der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklasse III und IV für die Kreise Culm und Schwetz, Regierungsrath Wohlfahrt in Culm ist, wie schon erwähnt, in gleicher Amtseigenschaft vom 1. September d. Js. ab nach Bochum versetzt. Von diesem Zeitpunkte ab wird der Vorsitz in den gedachten Veranlagungs-Kommissionen und Steuer-Ausschüssen für den Kreis Culm dem Königlichen Landrath in Culm, für den Kreis Schwetz dem Königlichen Landrath in Schwetz übertragen. Als Büreauhilfsarbeiter ist gleichzeitig dem Königlichen Landrath in Culm der Steuersekretär Sperling, dem Königlichen Landrath in Schwetz der Steuersekretär Heim überwiesen.

* **Rosenberg,** 24. August. In der letzten Sitzung der Ferien-Strafkammer hatte sich der wegen zahlreicher Hochstapeleien, zuletzt am 2. Dezember v. Js. von der Strafkammer in Schneidemühl mit zusammen 5 Jahren Zuchthaus bestrafte Buhnengehilfe Brueske aus Rosenberg, der Sohn eines Königl. Strommeisters, wegen einiger noch nicht zur Aburtheilung gelangter Betrügereien zu verantworten. Der 24jährige, ziemlich gebildete Mensch hat sich seit 1895 umhergetrieben und in verschiedenen Gegenden die raffinirtesten Schwindeleien verübt. Im vorigen Jahre hatte er sich auch die hiesige Gegend, wie s. Zt. berichtet, als Feld seiner Thätigkeit ausersehen. Er hatte sich bei dem Oberjäger Wilhelm in Forsthaus Hütte längere Zeit einquartirt und demselben als Dank für die Gastfreundschaft 2,50 Mk. und eine Flinte abgeschwindelt. Der Frau Restaurateur Deutschmann in Riesenburg hatte er 20 Mk., dem Fleischer Fischer in Freywalde 30 Mk., dem Brenner Rütke in Bellschwitz 20 Mk. und der Gastwirthsfrau in Rothwasser ebenfalls 20 Mk., angeblich im Auftrage des Oberjägers Wilhelm abgeborgt. Ueberhaupt verübte B. seine zahllosen Betrügereien in der Weise, daß er auf den Namen angesehener Männer, seines Vaters, seines Bruders oder bekannter Strom- und Buhnenmeister Geld lieh und zu diesem Zwecke gewöhnlich in deren Namen Briefe schrieb. Als ihn sein Vater nach Amerika schicken wollte, um den Taugenichts loszuwerden, blieb er in Hamburg und verübte auch dort zahllose Schwindeleien. U. A. blieb er seiner Wirthin nicht nur das Logisgeld schuldig, sondern verkaufte auch deren werthvollen Hund für 20 Mk. und pumpte gleichzeitig den Käufer mit 60 Mk. an. Hier hatte sich B. noch zu verantworten, weil er dem Buhnenmeister Kauffmann in Rosenkranz einen Reisekorb gestohlen, einem Arbeiter 20 Mk., einem anderen 2 Mk. abgeborgt hatte. Auch hatte er versucht, mit einem gefälschten Briefe von der Gastwirthsfrau Winklas 40 Mk, eine halbe Kiste Cigarren und 6 Flaschen Bier zu borgen. B. erhielt eine Zusatzstrafe von einem Jahre neun Monaten Zuchthaus und ist jetzt bis zum Jahre 1907 unschädlich gemacht.

* **Pelplin,** 24. August. Die Kornhausgenossenschaft Pelplin veröffentlicht soeben ihren Geschäftsbericht für 1898/99. Wir entnehmen demselben das Folgende: Die Kornhaus-Genossenschaft Pelplin, e. G. m. b. H., wurde am 19. März 1897 durch den Zusammentritt von 59 Mitgliedern, welche ein Areal von 6966 Hektar besitzen, begründet, dieselben übernahmen 431 Geschäftsantheile á 5 M. = 2155 Mark mit einer Haftsumme von 21 550 Mark. Es war die Erbauung eines Kornhauses mit einer Beschüttfähigkeit von 2500 Tons in Aussicht genommen, doch wurde dieser Plan später auf die Hälfte herabgemindert. Der Umsatz im ersten Geschäftsjahre, das bei der späten Betriebseröffnung nur einen Theil der Kampagne ausmachte, betrug: 2171,384 Tons Weizen, 211,060 Tons Roggen, 512,468 Tons Gerste, 289,610 Tons Hafer, 18,349 Tons Erbsen, 38,170 Tons Gemenge, 20,890 Tons Bohnen, 41,640 Tons Wicken, 22,562 Tons Lupinen, 1,335 Tons Oelsaat, 0,073 Tons Kümmel, 2,425 Tons Klee, Gesammtumsatz 3329,966 Tons. Die Betriebskosten betrugen 13 652,46 Mk., die Einnahmen aus dem Kornhause (Lagergeld von 3 Mk. pro Tonne) 14 116,71 Mk., Ueberschuß der Einnahme 464,25 Mk. Die von der Genossenschaft erwartete Lombardirung des eingelagerten Getreides konnte durch die preußische Central-Genossenschafts-Kasse nicht bewirkt werden, da diese Staatsbank die Lombardirung von Getreide davon abhängig machte, daß solidarische Bürgschaftsscheine von Mitgliedern der Kornhaus-Genossenschaft, deren Vermögen zusammen nachweislich mindestens das Zehnfache des Lombard-Darlehns beträgt, ausgestellt würden. Zur Ausstellung solcher Bürgschaftsscheine waren die einzelnen Genossen nicht zu bewegen. Die Zahl der Genossen betrug am 30. Juni d. J. 72 mit 503 Geschäftsantheilen, einer Haftsumme von 25 150 Mk. und einem Areal von 10205 Hektaren.

* **Marienburg,** 23. August. Der im Alter von 72 Jahren (!) stehende Schneidermeister R. sattelte vor längerer Zeit um, indem er zu einem Glasermeister in die Lehre ging. Jetzt hat er die Glasergesellen-Prüfung bestanden und empfiehlt sich nun angelegentlichst für Arbeiten in seinem neuen Beruf.

* **Elbing,** 24. August. In Gegenwart des Generalsuperintendenten Döblin, des Ober-Regierungsrathes Fornet-Danzig sowie des Geheimen Regierungsrathes Professor Otzen, vieler Geistlichen und zahlreicher Gemeindemitglieder fand heute die feierliche Grundsteinlegung der Annenkirche statt. — Wegen einer Reihe von Schwindeleien und Betrügereien wurde gestern Vormittag der Buchhalter Hermann Ruckstein aus Königsberg hier festgenommen.

* **Neumark,** 22. Aug. Herr Gutsbesitzer Conrad hat sein Gut Gwisdzin für 330 000 Mk. an Herrn Modrow verkauft. Das Gut umfaßt 2200 Morgen.

* **Danzig,** 24. August. Der Bischof der Deutschen Altkatholiken Dr. Weber ist heute hier eingetroffen.

* **Danzig,** 24. August. (Falsches Gerücht) Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Danz. Ztg.": Nach einer hier und auf telegraphischem Wege auch in auswärtigen Blättern verbreiteten Nachricht, deren Richtigkeit wir sofort anzweifelten, sollten beim 1. Leibhusaren-Regiment während seines Marsches zu dem Cavallerie-Manöver bei Konitz tödtlich verlaufene Hitzschlagfälle vorgekommen sein. Als das Regiment hierher zurückgekehrt war, fanden sich besorgte Angehörige bei demselben ein, um sich nach dem Bestattungsort der angeblich dem Hitzschlag zum Opfer Gefallenen zu erkundigen. Zu ihrer größten Freude konnten ihnen dieselben völlig munter vorgeführt und ihnen versichert werden, daß das Regiment überhaupt keinen Hitzschlagfall zu beklagen gehabt hat.

* **Neuenburg,** 24. August. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte die Ehefrau des Schuhmachermeisters Rozynski zu 24 Stunden Haft, weil sie sich geweigert hatte vor Gericht deutsch zu sprechen, obwohl sie dieser Sprache mächtig ist.

* **Insterburg,** 22. August. Vom Gewitter getödtet wurde gestern Nachmittag gegen 4 Uhr das 21 Jahre alte Dienstmädchen Auguste Steinert, das bei dem Gutsbesitzer Domschat-Seßlacken mit dem Laden eines Strohhaufens beschäftigt war. Der Strohhaufen wurde durch den einschlagenden Blitz ein Raub der Flammen.

* **Insterburg,** 24. August. Wie Herr v. Simpson-Georgenburg der „Ostpr. Z." mittheilt, sind die Verhandlungen über den Verkauf des Gestüts noch nicht abgeschlossen, auch ist die Verkaufspreis-Forderung eine weit niedrigere, als bisher angenommen wurde. (Den bisher gemeldeten Verkauf für 3 Mill. Mark hatte nach den Angaben in Königsberger Blättern eine officiöse Stelle in Berlin telegraphisch bestätigt.)

* **Königsberg,** 23. August. Herrn Stadtrath Dr. Walter Simon ist in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste der Charakter Professor ertheilt worden. — Herr Prof. Reusch hierselbst hat den Auftrag erhalten, ein Bismarck-Denkmal für die Stadt Siegen nach dem von ihm eingereichten Entwurf zu fertigen.

* **Schulitz,** 24. August. Von dem Abendzuge wurde gestern ein Arbeiter todtgefahren. Vor einiger Zeit ereignete sich an derselben Stelle ein gleicher Fall.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 25. August.

* [Personalien.] Der Staatsanwaltschaftsrath Heß in Marienwerder ist zum Ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht in Gnesen ernannt worden.

Der bisherige Steuersekretär Lehmann in Culm ist zum Regierungs-Sekretär und der Regierungs-Sekretär Hein ist zum Steuersekretär in Culm ernannt.

Dem Postschaffner a. D. Niboiski in Graudenz ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

Dem Kreisschulinspektor Löser in Dirschau ist der Charakter als Schulrath verliehen worden.

§ [Ordensverleihungen.] Dem Lazareth-Ober-Inspektor a. D., Rechnungsrath Hupperz in Thorn und dem Proviantamts-Direktor Hoffmann zu Danzig ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse und dem Ober-Büchsenmacher a. D. Dallinger zu Zoppot, bisher bei der Gewehrfabrik in Danzig, der Königl. Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

*) [Die reformirte Gemeinde Thorn] hält am kommenden Sonntag Vormittags 10 Uhr in der Aula des Kgl. Gymnasiums hierselbst Gottesdienst, bei welcher Gelegenheit zugleich der vor einiger Zeit zum Pfarrer der Gemeinde gewählte Herr Prediger Arndt durch Herrn Superintendent Hundertmarck aus Insterburg in sein Amt eingeführt wird.

* [Sommerfest.] Die Firma Kuntze & Kittler giebt am Sonnabend Nachmittag für die Arbeiter und Arbeiterinnen ihrer Schuh- und Stiefelfabrik im Victoriagarten ein Sommerfest.

— [Für den elektrischen Hebekrahn] an der Weichsel sind die Fundamentirungs-Arbeiten beendet, so daß nach Eintreffen des Krahns mit der Aufstellung sofort begonnen werden kann. Auch für die elektrische Stromzuführung sind die Masten bereits aufgestellt.

* [Der Verein zur Unterstützung durch Arbeit] dessen Verkaufslokal sich bekanntlich in der Schillerstraße befindet, schließt das letzte Rechnungsjahr 1. April 1898/99 wie folgt ab: Einnahmen 3946,66 Mk., Ausgaben 3655,40 Mk.; Bestand am 1. April 1899 somit 291,26 Mk. Das Vereinsvermögen beträgt

1260,26 Mk. Es sind im abgelaufenen Geschäftsjahr an unbemittelte Mädchen und Frauen, denen Handarbeiten vom Verein zur Anfertigung überwiesen wurden. hierfür als reiner Arbeitslohn 1269,55 Mk. ausgezahlt worden.

* [Vom Schießplatz.] Die diesjährigen Schießübungen der Fußartillerie sind beendet. Das Fußartillerie-Regt. 5 reiste mittelst der Eisenbahn heute früh um 4 Uhr 45 Min. in seine Garnison Posen, das Fußartillerie-Regiment von Dieskau begiebt sich morgen Vormittag um 7 Uhr 50 Min. vom Hauptbahnhof in seine Garnisonen Neiße und Glogau.

* [Uebungs-Mannschaften.] Die im Bereiche des XVII. Armee-Korps ausgehobenen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts sind im Laufe des heutigen Tages behufs Absolvirung ihrer zehnwöchigen aktiven Militärdienstzeit heute hier eingetroffen und beim Infanterie-Regiment von Borcke zur Einstellung gelangt. Ihre Dienstpflicht dauert bis zum 2. November d. Js.

* [Nachträgliches vom Bundesschießen.] Auf dem im Juli hier abgehaltenen 6. Westpreußischen Bundesschießen, über dessen Resultate jetzt genaue Aufrechnungen gemacht sind, sind im ganzen 108 Ehrengaben von ca. 5000 Mark Gesammtwerth ausgeschossen worden, neben 257 Silberprämien im Werthe von 1548 Mark und Geldprämien im Gesammtbetrage von 1075 Mk. Von den Ehrengaben waren 80 für Mitglieder des Westpreußischen Schützenbundes bestimmt. Von 25 Gilden des Westpreußischen Schützenbundes, die sich am Bundesschießen betheiligten, sind 21 durch Prämiirungen von Mitgliedern ausgezeichnet worden. An der Spitze steht die Schützengilde Graudenz mit 15 Prämien. Dann folgen die Gilden Thorn und Culm mit je 7 Ehrengaben, Danzig und Dirschau mit je 6, Marienwerder und Mewe mit je 5, Marienburg, Elbing und Schwetz mit je 4, Briesen und Neuteich mit je 3, Pr. Stargard, Mocker, Konitz, Strasburg und Stuhm mit je zwei Prämien. Von den Gilden zu Rheden, Christburg und Berent wurde je ein Mitglied durch eine Ehrengabe ausgezeichnet.

, [28. Deutscher Apothekertag in Danzig.] Auf der zweiten Hauptversammlung am Mittwoch wurde der Vorstand noch beauftragt, dahin zu wirken, daß den Apothekern für die durch das doppelte Kopieren der Privatrezepte geforderte Mehrarbeit eine Entschädigung gewährt werde. Ebenso soll dahin gestrebt werden, daß der Handel mit arsenhaltigem Fliegenpapier wieder freigegeben wird. Bei der Prämiirung erhielt den ersten Preis (silberne Medaille) stud. pharm. Oskar Schneider aus Leipzig, den zweiten Preis (100 Mark) stud. pharm. Karl Beier-Braunschweig. Der scheidende Vorsitzende Herr Fröhlich wurde zum Ehrenmitgliede ernannt. — An dem Festmahl im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause nahmen über 400 Personen theil. Ein Gartenfest, dem sich Tanz anreihte, beschloß den Tag. Etwa 400 Personen begaben sich gestern früh mit Sonderzug nach Marienburg, wo sie von einer Musikkapelle empfangen wurden. Nach einem Rundgang durch die Stadt und Besuch des Schlosses fand ein Mittagsmahl statt. Nachmittags erfolgte die Rückfahrt nach Danzig. Den Beschluß des diesjährigen Apothekertages bildete dort ein geselliges Beisammensein im Rathhauskeller.

* [Preußisches Provinzial-Sängerfest.] Nachdem das provisorische Programm zum nächsten, im Jahre 1900 in Tilsit stattfindenden Bundes-Sängerfeste nunmehr aufgestellt ist und auch bei den Festdirigenten des letzten Sängerfestes kursirt hat, ist vom geschäftsführenden Ausschuß des Preußischen Provinzial-Sänger-Bundes (Elbing) zum 25. August in Königsberg eine Konferenz einberufen worden, der die endgiltige Festsetzung des Gesangs-Programms für das 20. Preußische Provinzial-Sängerfest obliegt.

§ [Verband katholischer Lehrer Westpreußens.] In den ersten Tagen des Monats Oktober hält der Verband katholischer Lehrer Westpreußens seine diesjährige Provinzial-Versammlung in Konitz ab. Vier Vorträge sind bis jetzt zu derselben angemeldet und zwar: 1. Von Herrn Hauptlehrer Lipowski-Mlewo: „Die Sozialdemokratie und ihre Bekämpfung durch die Volksschule." 2. Von Herrn Hauptlehrer Golombiewski-Ohra: „Ist bei der Jugenderziehung körperliche Züchtigung nothwendig und wie ist sie zu handhaben?" 3. Von Herrn Lehrer Hinz-Pr.-Stargard: „Die Wichtigkeit des Kinderglaubens für die Erziehung." Der 4. Vortrag ist von Taubstummenlehrer Herrn Stoll-Schlochau angemeldet. Unter den gestellten Anträgen erwähnen wir den des Vereins Thorn, welcher lautet: „Der Verband katholischer Lehrer Westpreußens richtet an die bischöflichen Behörden von Culm, Ermland und Posen die Bitte, sich mit den verschiedenen Kgl. Regierungen behufs Einführung eines einheitlichen Gesangbuches für Kirchen und Schulen ins Einvernehmen zu setzen."

& [Zeitungen im Manöver.] Nach der Manöver-Postordnung muß die Nachsendung der bei der Post bestellten Zeitungen und Zeitschriften von den einzelnen Beziehern spätestens 8 Tage vor dem Ausmarsch bei der Postanstalt des Garnisonortes schriftlich beantragt werden. Der Antrag kann mehrere Zeitungen für denselben Empfänger umfassen. Die Nachsendung geschieht demnächst gegen eine im Voraus zu entrichtende Gebühr von 50 Pfg. für je 4 Wochen und jede Zeitung, wobei ein Zeitraum von kürzerer Dauer für volle 4 Wochen gerechnet wird. Für die von den Kommandobehörden u. s. w. amtlich gehaltenen Zeitungen kommt eine Nachsendungsgebühr nicht in Ansatz. Nur bei Einhaltung dieser Vorschrift kann auf prompten Empfang der Zeitungen bei den Unterwegs-Postanstalten gerechnet werden. — Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß Drucksachen an Soldaten ebenfalls portofrei sind, wenn sie in besondere Umschläge verpackt und mit dem Vermerk „Eigene Angelegenheit des Empfängers" versehen werden. Vorbedingung für die Portofreiheit ist außerdem, daß die Drucksache für den Empfänger selbst bestimmt ist.

!y [Ein deutsch-russischer Verein] hat sich vor einiger Zeit in Berlin gebildet, dessen Aufgabe es ist, die Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Deutschland zu fördern. Dieser Verein hat jetzt, wie der „Petersb. Herold" berichtet, eine Petition an das russische Finanzministerium gerichtet, worin er um die Erlaubniß bittet, in Petersburg eine Filiale zu eröffnen. Der Zweck dieser Filiale besteht darin, daß sie die russischen Händler mit den deutschen Marktverhältnissen bekannt machen will.

§ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Sofort, beim Magistrat zu Thorn, Polizeisergeant, Gehalt 1200—1500 Mark, dazu 10 Prozent des Gehaltes als Wohnungsgeldzuschuß und 132 Mark Kleidergeld. Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht. — Sofort, beim Magistrat zu Christburg, 2. Stadtwachtmeister, Exekutor und Schuldiener, Gehalt 648 Mk., freie Wohnung, 150 Mk. für Reinigung der Schule und 60 Mk. für Botendienste bei der gewerbl. Fortbildungsschule. — Zum 1. Oktober, beim Magistrat zu Lauenburg (Pomm.), Nacht-Polizeidiener, Gehalt 700—1000 Mk. und 120 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, bei der Königl. Strafanstalt Mewe (Westpr.), Strafanstalts-Aufseher, Gehalt 900—1500 Mark und 120 Mk. Miethsentschädigung. — Sofort, beim Garnison-Lazareth zu Osterode (Ostpr.), Hausdiener, Gehalt 700—1100 Mk. und freie Dienstwohnung. — Zum 1. November, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Gumbinnen, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mk. und 60—144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. September, beim Magistrat zu Tilsit, Polizeisergeant, Gehalt 1000 bis 1500 Mark, Wohnungsgeldzuschuß 50 Mark und Kleidergeld 100 Mk. — Zum 1. Dezember, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Köslin, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Oktober, bei der Kgl. Polizei-Direktion zu Stettin, sechs Schutzleute, Gehalt je 1200—1600 Mk. und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Sogleich, beim Magistrat zu Ueckermünde, Polizeisergeant, Gehalt 800—1500 Mk., außerdem 150 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und freie Dienstbekleidung. — Sofort, beim Magistrat zu Wolgast, Polizeisergeant, Gehalt 815—1265 Mark, Wohnungsgeldzuschuß 135 Mark und 90 Mk Kleidergeld.

*§ [Pferdemärkte.] Zum Ankauf von volljährigen Artillerie-Zug- und Reitpferden im Alter von 5 bis 8 Jahren, bei guter Entwickelung auch ausnahmsweise im Alter von 4 Jahren sollen im Regierungsbezirk Marienwerder die nachbenannten Märkte abgehalten werden: am 5. Oktober in Briesen, am 6. Oktober in Wirchorsee Kreis Culm.

§§ [Ausgewiesen] sind aus dem Regierungsbezirk Marienwerder in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni d. Js. 15 Personen und zwar entweder auf Grund gerichtlichen Erkenntnisses oder in Folge polizeilicher Anordnung.

W [Durch einen Sturz] vom Wagen wurde heute früh am Culmer Thor ein Milchkutscher am Kopf ziemlich schwer verletzt, und da er gerade vor die Räder fiel, wäre er überdies noch über den Hals weg überfahren worden, wenn es zum Glück nicht einem hinzuspringenden jungen Mann noch gelungen wäre, das Pferd rechtzeitig anzuhalten.

§ [Polizeibericht vom 25. August.] Gefunden: Ein schwarzer Damenregenschirm auf dem Altstädtischen Markt. — Verhaftet: Vier Personen.

Vermischtes.

Prinz Max von Baden, dessen Verlobungsgeschichte bekannt ist, hat sich mit Erfolg einer Kaltwasserkur unterzogen. Er wird während der bevorstehenden Manöver Ordonnanzoffizier-Dienste beim Kaiser thun.

Keine Spur von Andree. In Kopenhagen sind Nachrichten von der schwedischen Nathorst-Expedition aus Ostgrönland eingetroffen. Auch diese Expedition hat keine Spur von Andree gefunden.

Ein Orkan vernichtete zwei Fischerdörfer an der Küste von Südkarolina. 56 Menschen sind umgekommen.

Eine Stadt von 90000 Einwohnern und kein Hotel, eine solche Merkwürdigkeit unter den deutschen Städten bietet die junge Stadt Rixdorf bei Berlin. Sie hat nach der „Nat.-Ztg." nichts in ihren Mauern aufzuweisen, was irgend einem Hotel ähnlich sieht. Der Fremdenverkehr ist daher gleich Null und ein vor mehreren Jahren in Rixdorf gegründetes Hotel mußte im Vorjahre wegen ungenügender Inanspruchnahme der Gäste wieder eingehen.

Von den Bayreuther Festspielen. Der finanzielle Erfolg der diesjährigen Festspiele zu Bayreuth war der größte seit dem Bestehen des Festspielhauses. Nie zuvor war der Fremdenandrang ein so gewaltiger wie diesmal. Den Einnahmen stehen natürlich recht beträchtliche, aber schwer zu schätzende Ausgaben gegenüber. Die Zahl der Mitwirkenden belief sich auf nahezu 350.

Bremen, 23. August. Wie „Boesmann's Bureau" meldet, ist auf der Werft von Wigham Richardson u. Co. in Newcastle on Tyne gestern ein neuer Doppelschrauben-Passagier- und Frachtdampfer für den „Norddeutschen Lloyd" vom Stapel gelaufen. Der Dampfer, welcher eine Größe von 7500 Registertons hat und mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen ist, erhielt den Namen „Hannover" und ist für die Linie Bremen-Baltimore bestimmt.

Dem kgl. Museum in Berlin hat der Kaiser einige Zuwendungen gemacht. So dem Antiquarium die bisher auf dem „Dormition" benannten Grundstück in Jerusalem gemachten Funde. Sie bestehen aus sieben gläsernen und zwei broncenen wohlerhaltenen Armspangen, 2 fast intakten Glasfläschchen, 2 fragmentirten Glasnadeln, 2 Broncenadeln, dem Fragment einer Thonvase und 13 Kupfer-, Silber- und Goldmünzen.

Adelserneuerung. Wir lesen im preußischen Staatsanzeiger: Der König hat geruht, den Kindern des verstorbenen Kaufmanns Adolph Nikolaus Jerssen in Rendsburg im Gnadenwege den Adel, unter Bestätigung des von ihren Verfahren bereits geführten Wappens der Familie von Jerssen zu erneuern.

Der XV. deutsche Kongreß für erziehliche Knabenhandarbeit tritt vom 15. September bis 2. Oktober in Karlsruhe zusammen. Aus dem reichen Programm des Kongresses entnehmen wir u. A. die folgenden Vorträge und Berichte: 1. Der Handfertigkeitsunterricht und die große volkswirthschaftliche Entwickelung unserer Zeit von Dr. P. Jessen, Direktor am Königlichen Kunstgewerbe-Museum zu Berlin. 2. Ueber die Ertheilung des Handfertigkeitsunterrichts in den höheren Schulen und Seminaren von dem Seminardirektor Dr. Pabst zu Leipzig. 3. Sind die in letzter Zeit gegen den Handfertigkeits-Unterricht erhobenen Bedenken berechtigt, vom Lehrer Neumann, Leiter der Handfertigkeits-Schule zu Görlitz. 4. Ueber den gegenwärtigen Stand des Handfertigkeits-Unterrichts in Deutschland vom Lehrer Gärtig, Leiter der Handfertigkeitsschule in Posen. 5. Ueber die im Großherzogthum Baden seit der gesetzlichen Regelung mit diesem Unterricht gemachten Erfahrungen von dem Hauptlehrer Zais zu Karlsruhe. 6. Ueber die Thätigkeit der erziehlichen, hygienischen und volkswirthschaftlich-socialen Abtheilungen des Deutschen Vereins, vom Oberrealschul-Direktor Noeggerath zu Hirschberg in Schlesien u. A. m.

Allgemeine Deutsche Sport-Ausstellung München 1899. In kurzer Zeit wird die Ausstellung eine neue Gruppe in ihren Räumen aufnehmen, die eine Zierde des ganzen Unternehmens bilden wird, nämlich die in Krefeld verwaltete „Historische und Volkstrachten-Ausstellung". Die Idee, auf kleinen Modellfiguren (Puppen) die historischen und Volkstrachten aller Zeiten und Länder darzustellen, stammt von der Fürstin-Mutter zu Wied, welche damit dem unter ihrem segensreichen Protektorate stehenden Otto-Waisenhaus zu Neuwied, einer Erziehungsstätte für taubstumme Mädchen, neue Mittel zu schaffen trachtete. Der Plan, zunächst nur in bescheidenen Grenzen gedacht, nahm bald einen Riesenumfang an, dank dem hohen Interesse, welches er bei der königlichen Tochter der fürstlichen Mutter, der mit reicher Phantasie und schöpferischer Kraft begabten Königin von Rumänien, der Dichter-Fürstin Carmen Silva, fand. Mutter und Tochter wetteiferten nun, die gekrönten Häupter von fast ganz Europa für ihre Sache zu interessiren. Es befinden sich unter den Geschenkgebern die Namen der Kaiserin Friedrich, der Königinnen von England, Holland, Schweden und Norwegen, Italien, Serbien, der Großherzogin von Baden etc. Neben diesen fürstlichen Geschenkgebern entspann sich ein edler Wetteifer aller möglichen Kreise, Beiträge zu dieser eigenartigen Veranstaltung zu liefern. So ist denn eine Sammlung zusammengekommen, wie sie wohl noch nirgends bestanden hat, und welche die Trachten und Modeeigenthümlichkeiten der verschiedensten Zeiten und Länder zeigt.

Ueber neue Ruhestörungen in Böhmen wird aus Saaz berichtet: Gestern Abend fanden hier Ausschreitungen statt. Die Theilnehmer an denselben warfen einige Fensterscheiben in der Wohnung des Bezirkshauptmanns, in der Gendarmeriekaserne und in der böhmischen Schule ein. Schließlich wurden die Ruhestörer zerstreut.

Erbauliche Zustände müssen auf den französischen Eisenbahnen herrschen, wie aus dem Briefe einer großen Weinfirma in Bordeaux an einen Fabrikanten in Krefeld hervorgeht, dem sie die Absendung eines Kistchens mit verschiedenen Probeflaschen anzeigt. Die Firma schreibt dabei wörtlich: „Da ungefähr die Hälfte der Postpackete, die wir versenden, auf den hiesigen Bahnhöfen gestohlen wird, so bitten wir Sie, uns gütigst zu benachrichtigen, falls unser Postpacket innerhalb 14 Tagen nicht bei Ihnen eingetroffen sein sollte, damit wir neue Proben absenden können."

Ein furchtbarer Brand hat in der russischen Stadt Onikszty (Gouvernement Kowno) 176 Häuser eingeäschert. Fünf Menschen sind bei der Rettung ihrer Habe verbrannt. Ueber 2000 Personen lagern unter freiem Himmel.

Blutige Kalauer zeitigt der Dreyfus-Prozeß. Aus Berlin wird mitgetheilt: Ein Gast betritt ein Restaurant und wendet sich an den Kellner: „Ich bitte um eine Flasche Bordeaux." — Kellner: „Bordereau? Sie meinen wohl Bordeaux?" — Gast: „Ach, das ist ganz egal. Gefälscht sind ja beide."

Aus dem Reiche der Mitte. In Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin-Wittwe von China hat neulich in der Pekinger Kaiserstadt die Eröffnung der elektrischen Bahn stattgefunden, welche alle kaiserlichen Gebäude verbindet. Der Kaiser drückte den Erbauern dieser Bahn, da gegen dieselbe die Götter nichts mehr einzuwenden haben, seine vollste Zufriedenheit aus. Die chinesischen Priester behaupten nämlich, daß der qualmende Rauch der Lokomotive den Göttern höchst unangenehm in die Nase steige und sie erzürne. Die elektrische Bahn hingegen, die keinen Rauch entwickelt, erklären die Priester, sei auch den Göttern angenehm.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 24. August. Der nach Unterschlagung von 106000 Mk. flüchtig gewordene und steckbrieflich verfolgte Kassirer der See-Berufsgenossenschaft Stoever ist heute Nachmittag in einem hiesigen Restaurant verhaftet worden. Er hatte sich inzwischen in Lüneburg, Lübeck und Oldesloe aufgehalten und war heute Mittag nach Hamburg zurückgekehrt.

Kowno, 24. August. Eine große Feuersbrunst suchte die Ortschaft Abeli heim; mehr als 70 Familien sind obdachlos. Es sind Maßnahmen zur Hilfeleistung ergriffen.

Bombay, 24. August. In der heutigen Sitzung des Präsidentschaftsraths von Bombay kam der Finanzsekretär auf das Ausbleiben des Regens zu sprechen, gab aber noch der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhältnisse sich bessern könnten; sollten sie jedoch, wie gegenwärtig, andauern, so habe die Regierung einer überaus mißlichen Lage entgegenzusehen.

Tientsin, 24. August. Die Pest ist in Niutschuan ausgebrochen. Die Krankheit tritt bis jetzt nicht schwer auf, doch fürchtet man ernstlich, daß sie auch nach Tientsin und anderen Orten des nördlichen China's eingeschleppt werde. — Der italienische Kreuzer „Piemonte" ist in Taku angekommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 25. August, um 7 Uhr Morgens: + 0,68 Meter. Lufttemperatur: + 12 Grad Celsius. Wetter: Regen. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 26. August: Ziemlich kühl, meist veränderlich mit Regenschauern. Frisch windig.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 3 Minuten, Untergang 6 Uhr 59 Minuten.

Mond-Aufgang 8 Uhr 50 Minuten Abends. Untergang 12 Uhr 15 Minuten Morgens.

Sonntag, den 27. August: Kühl, veränderlich.

Montag, den 28. August: Wenig verändert, später vielfach heiter.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	25. 8.	24. 8
Tendenz der Fondsbörse	still	fest
Russische Banknoten	216,45	216,40
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	169,85	169,90
Preußische Konsols 3 %	88,70	88,40
Preußische Konsols 3½ %	99,10	99,10
Preußische Konsols 3½ % abg.	99,10	98,90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88,70	88,50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98 90	98,80
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,—	85,80
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	96,10	96,10
Posener Pfandbriefe 3½ %	95,90	95,70
Posener Pfandbriefe 4 %	101,20	101,20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	99,50	100,—
Türkische 1 % Anleihe C	26,85	26,85
Italienische Rente 4 %	92,70	92,70
Rumänische Rente von 1894 4 %	87,90	87,90
Diskonto-Kommandit-Anleihe	194 60	194,90
Harpener Bergwerks-Aktien	198,75	197,60
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	127,—	127,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	77⅝	77⅞
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	43,70	43,70

Wechsel-Diskont 5 %

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 6 %

Statt jeder besonderen Meldung.



Gestern Vormittag starb plötzlich am Herzschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Schwiegersohn, der Restaurateur

Paul Schulz

im Alter von 43 Jahren, was hiermit, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigt

Thorn, den 25. August 1899

Im Namen der Hinterbliebenen
Minna Schulz geb. Kotschedoff
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonnabend Nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des altst. evang. Kirchhofes aus statt.

Zu Folge Verfügung vom 24. August 1899 ist am selbigen Tage in unser Handels- (Prokuren-) Register unter Nr. 151 eingetragen, daß der Kaufmann **Emil Dietrich** zu Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma:

C. B. Dietrich & Sohn

bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register Nr. 800) den Kaufmann **Heinrich Lukuschat** zu Thorn ermächtigt hat, die vorbezeichnete Firma per procura zu zeichnen.

Thorn, den 24. August 1899.

Königliches Amtsgericht.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der vorgekommenen Beschwerden bringen wir nachstehenden § 46 der Polizei-Verordnung vom 8. Mai 1899 — für den **Betrieb der elektrischen Straßenbahn** — in Erinnerung.

§ 46. Beim Ertönen der Bahnsignale (§ 23) hat das Publikum sich überall von der nächstliegenden Bahnstrecke zu entfernen.

Reiter, Fuhrwerke, Viehtransporte müssen dem entgegenkommenden Bahnwagen vollständig und so zeitig ausweichen, daß die Fahrt desselben nicht gefährdet oder aufgehalten wird.

Ebenso hat das in derselben Richtung wie der Bahnwagen fahrende Fuhrwerk, auf das Signal des Wagenführers, **den Bahnkörper sofort zu verlassen** und in der vorbemerkten Weise bei Seite zu fahren.

Fuhrwerke, denen einen Ausweichen wegen der Breite ihrer Ladung in engen Straßentheilen unmöglich ist, haben, sobald ihnen ein Straßenbahnwagen entgegenkommt, so lange zu warten, bis der Straßenbahnwagen den engen Straßentheil passiert hat.

Ist der Lastwagen bereits in einen engen Straßentheil eingebogen, bevor der Führer des Wagens die Annäherung eines Straßenbahnwagens bemerkt hat, so muß der Straßenbahnwagen vor dem engen Stadttheil so lange warten, bis der Lastwagen die Straße passiert hat. Verantwortlich ist der Kutscher des Lastwagens bezw. der Führer des Straßenbahnwagens.

Unter keinen Umständen darf ein Schienenstrang als Spur eines Lastwagens benutzt werden.

Thorn, den 22. August 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

---

2. Geld-Lotterie

zur Erneuerung des Domes in Meißen.

Ziehung v. 20. b. 26. October 1899.

Die Gewinne werden baar ohne Abzug ausgezahlt.

Höchstgewinn ist im günstigsten Falle:

100 000 Mark.

1	Prämie zu	60 000=60 000	Mk.
1	Gewinn zu	40 000=40 000	Mk.
1	Gewinn zu	20 000=20 000	Mk.
1	Gewinn zu	10 000=10 000	Mk.
2	Gewinne zu	5 000=10 000	Mk.
10	Gewinne zu	3 000=30 000	Mk.
15	Gewinne zu	1 000=15 000	Mk.
30	Gewinne zu	500=15 000	Mk.
50	Gewinne zu	300=15 000	Mk.
150	Gewinne zu	100=15 000	Mk.
500	Gewinne zu	50=25 000	Mk.
1000	Gewinne zu	30=30 000	Mk.
1200	Gewinne zu	20=24 000	Mk.
7000	Gewinne zu	10=30 000	Mk.
3200	Gewinne zu	5=36 000	Mk.

13160 Geldgewinne u. 1 Prämie **375000 M.**

Der von diesen **13160** Gewinnen zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von **60 000 Mark.**

Loose (inclusive Reichsstempel) **nur 3 Mark 30 Pfennig.**

Zu haben in d. Exped. d. „Thorner Ztg."

Braune Stute,

gut geritten, für mittleres Gewicht, bei der Truppe gegangen, auch gefahren, ist aus Privathand zu verkaufen. Gefl. Anfragen **Coppernikusstr. 11** im Hofe.

Für die Einmachezeit

bringe in empfehlende Erinnerung:

„Martha"
bestes Kochbuch für die bürgerliche Küche.
Preis geb. 3 Mk.

Vorräthig in allen Buchhandlungen
(Verlag von **Ernst Lambeck, Thorn.**)

Königsberger

Thiergarten-Lotterie

2100 Gewinne
im Gesammtwerthe von **50180 Mark**
darunter
74 erstklassige Fahrräder
Ankaufspreis 19500 Mark.
Loose à 1,10 Mark
empfiehlt und versendet
die Exped. d. „Thorner Zeitung."

---

4 zimmerige

Vorder-Wohnung

mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

III. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. zu vermiethen. **Culmerstraße 22.**

Bäckerstr. 15

ist die **II. Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.

H. Dietrich.

Möbl. Zimmer

zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet

vom 1. September cr. zu vermiethen.
Coppernikusstr. 24, part., rechts.

Eine in der II. Etage **Jakobstr. 7** belegene

herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer mit Zubehör und Balkon wegen Todesfall von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen.

Robert Tiik.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen,** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Bäckerstraße 43, Hofwohnung, 160 Mk.

Mellienstraße 89

herrschaftl. Wohnungen, 2 u. 6 Zimmer, reichhaltiges Zubehör, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise sofort oder Oktober d. Js. zu vermiethen. — Daselbst auch eine **trockene Kellerwohnung** zu vermiethen.

Möbl. Zimm zu verm. Gerberstr. 13|15, 2 Tr.

Die II. Etage,

3 Zimmer, Entree, mit allem Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **Bäckerstraße 47.**

Wohnungen

zu 360, 336 u. 240 Mark, sowie **Hofwohnungen** zu 162 u. 120 Mark pro Jahr zu verm. **Heiligegeiststr. 7|9. A. Wittmann.**

Herrschaftliche Wohnung

Tuchmacherstr. Nr. 2, hochpart., 4 Zimmer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei Fräulein **Frohwerk,** 3 Tr.

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122

Schul- u. Mellienstr.-Ecke 1

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

---

1 freundliche Wohnung

Kulmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.

Ausverkauft werden wegen Aufgabe des Laden-Geschäfts:

Tapeten, Borden, Linoleum, Fenster-Rouleaux, Stuck-Papier, Rosetten, Fahrradmäntel, gebr. Fahrräder, Bestandtheile 2c.

zu den billigsten Preisen.

R. Sultz, Brückenstraße 14.

Neue Strickwolle

alle Sorten noch zu alten billigen Preisen.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Achtung!

Keine **scharfe Mittel** zum **Weißmachen der Wäsche,** sondern **natürliche Bleiche im Freien.**

Erste

Dampf-Wasch-Anstalt und Neuplätterei

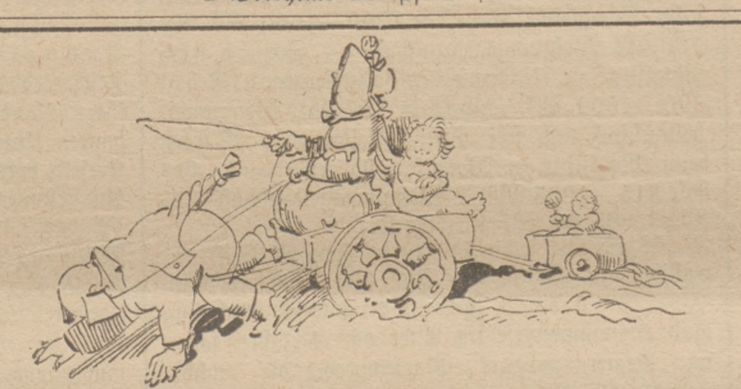
Specialität:
Oberhemden und Gardinen auf Neu,
pro Flügel 50 Pfg., nur **spannen** 25 Pfg.

Inh. M. Kierszkowski, geb. Palm,
Brückenstr. 18 part.

Uebernahme sämmtlicher Wäsche, sauberste, schonendste und sehr billige Ausführung. Preise der Feinwäsche:
1 p. Stulpen 8 Pf., 1 Vorhemd 8 Pf., 1 Stehkragen 4 Pf., 1 Oberhemd 23 Pf. u. s. w.

Wäsche v. 1 Mk. an sende frei ins Haus.

Schülerinnen können eintreten



Wilhelm Busch zu halbem Preise
Für das Land und auf die Reise!

Neue Ausgabe in farbigen Umschlägen.

Die fromme Helene, Fipps der Affe, Abenteuer eines Junggesellen, à Mk. 1,50.

Herr und Frau Knopp — Julchen — Dideldum — Bilder zur Jobsiade — Die Haarbeutel — Der Geburtstag — Plisch und Plum — Balduin Bählamm Maler Klecksel — Pater Filucius mit Porträt und Selbst-Biographie Wilhelm Busch's à 1 Mk.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Fr. Bassermann, Verlag, München.

Grosse V. Berliner

Pferde-Verloosung.

Ziehung in Berlin am 12. Oktober cr.

Loose à 1,10 Mk.

sind zu beziehen durch die

Expedition der „Thorner Zeitung."

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden,** als ist die **beste Seife gegen Sommersprossen** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachfolger.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen duch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung. 4825

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck**

Ein ständiger Abnehmer auf Pferdedung

wird gesucht. **Hotel Drei Kronen.**

Victoria-Theater.
Spezialitäten-Ensemble.

Morgen Sonnabend:
Keine Vorstellung.

Sonntag, den 27. August 1899:

Große Vorstellung
im Schützenhaussaale.

Wie stets seit 36 Jahren die Interessen unserer Mitbürger wahrnehmend, verzinsen wir bis auf Weiteres Depositengelder m. 4 % bei täglicher Kündigung,
4½ % „ 1monatl. „
5 % „ 3 „ „

Thorner Credit-Gesellschaft G. Prowe & Co.

Malergehilfen

und Anstreicher finden Beschäftigung bei
G. Jacobi, Maler.

---

1 oder 2 Lehrlinge

können sofort eintreten bei
Julius Wisniewski, Fleischermeister,
Thorn III.

Makulatur

billig abzugeben.

Expedition d. Zeitung.

In meinem neuerbauten Hause **Brückenstraße 5—7** ist **eine herrschaftliche Wohnung,** 7 Zimmer mit Zubehör in der 2. Etage und **eine Wohnung** in der 3. Etage von 4 Zimmern mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen

Baderstraße 28, 1 Treppe.

Lulkauer Park.

Sonntag, den 27. August 1899,
Nachmittags 4 Uhr

Grosses Concert

vom Trompeterkorps des Westpr. Kürassier-Regiments Nr. 5.

Eintritt 30 Pfennig.

Nach dem Concert:

Tanz.

Hierzu ladet ergebenst ein
F. Heinemann.

„Humor"

allgem. Unterstützungs-Verein zu Thorn.

Zur Vorfeier der Schlacht bei Sedan

am Sonntag, 27. August cr.

GROSSES

SOMMERFEST

im Tivoli.

Concert

mit

Schlachtmusik,

ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 2 unter persönlicher Leitung ihres Stabshornisten Herrn **A. Hartig.**

Volksbelustigungen.
für Groß und Klein.

„Eulalia" der Hausdrachen.

Große Tombola.

Preis- und Scheiben-, Tag- und Nachtschießen.

Prämienkegeln.
(Den drei besten Keglern wahlweise Prämien.

Kinderbelustigungen.

Pfefferkuchen-Verloosungen
etc. etc.

Zum Schluß:

Ein Tänzchen.

Abends feenhafte Beleuchtung des ganzen Etablissements.

Entree: 20 Pfennig für die Person, Kinder frei.

Eintritt für Jedermann.

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Coppernikusstr. 3

sind I. u. II. Etage, besteh. aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche u. Nebengelaß, Pferdestall sowie Wagenremise zum 1. Oktober zu vermiethen.

Frau **A. Schwartz.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 13. Sonntag n. Trinitatis, 27. August 1899.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens: Kein Gottesdienst.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Kandidat Heuer.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
(Aula des hiesigen Gymnasiums)
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst und Einführung des Herrn Prediger Arndt aus Insterburg.

Mädchenschule zu Mocker.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"
(Versammlungssaal, Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule) Nachm. 3½ Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag des Vereins-Vorsitzenden S. Streich.

Avis.

Der ganzen Auflage unserer heutigen Zeitung liegt eine Beilage der Firma **W. Zielke** hier, über **Phänomen-Fahrräder** bei, auf welche wir hiermit aufmerksam machen.

Die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.